

Machen Sie
mit beim
Wettbewerb
auf Seite 8.



40 Jahre Abendrot

Feiern Sie
mit uns!

ab Seite 4

Wertschriften:
Unsere Anlage-
strategie

Seite 14

Immobilien:
Energiewende
im Portfolio

Seite 16

40 Jahre Abendrot

Vor 40 Jahren stimmten Volk und Stände knapp dem revidierten Eherecht zu, das gleiche Rechte und Pflichten für Mann und Frau einführte. Ebenfalls vor 40 Jahren, am 1. Januar 1985, nahm Abendrot ihre Tätigkeit auf. An diesem Datum trat das Obligatorium der 2. Säule in Kraft.

Ich erinnere mich gut daran, dass ich damals kein Verständnis dafür aufbringen konnte, dass von meinem bescheidenen Einkommen nun regelmässig ein Teil für eine ferne Zukunft abgezwickelt wurde, die ich vielleicht nie erreichen würde.

Das neue Zwangssparen bereitete auch der Genossenschafts- und Selbstverwaltungsszene Bauchschmerzen. 1975 hatte sie das Baugelände des Atom-

kraftwerks Kaiseraugst aus Protest besetzt. Und nun drohte plötzlich die Möglichkeit, dass ihre eigenen zwangsgesparten Gelder in solche Anlagen investiert werden könnten.

Ich bin den Initiantinnen und Initianten von Abendrot sehr dankbar, dass es ihnen gelungen ist, eine alternative Pensionskasse zu gründen. Sie hatten das Ziel, das angesparte Kapital nach ethischen, ökologischen und sozialen Kriterien anzulegen. Hätten sie von Anfang an gewusst, worauf sie sich einlassen, hätten sie die Idee vielleicht als zu utopisch verworfen.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre und bin froh, dass ich heute dank AHV und der 2. Säule die Aussicht auf eine angemessene Rente habe.

Markus Staub
Präsident Stiftungsrat

Inhalt

- 4 40 Jahre nachhaltige Altersvorsorge
- 7 Feiern Sie mit uns!
- 9 Ein Leben zwischen Geschichte und Zukunft
- 13 Aktuelles
- 14 Unsere Anlagestrategie: Von den Anfängen bis heute
- 16 Energiewende im Portfolio
- 18 Neues Leben für die Flumserei

Unser erstes Haus

«Der Stiftungsrat will, nach stundenlangen Diskussionen zusammen mit dem 11-köpfigen Anlageausschuss, auch Liegenschaften erwerben, also Hausbesitzer werden.»

So ist es im Abendrot-Info Nr. 2 vom Frühjahr 1987 nachzulesen. Dieser Entscheidung ist die Entwicklung von Anlagerichtlinien vorausgegangen, die sich an den Prinzipien «ethisch, ökologisch und sozial» orientierten. Doch eine Grundsatzfrage blieb: Ist es ethisch vertretbar, Geld mit Geld zu verdienen? Eine vielversprechende Möglichkeit sah das Gremium in der Investition in Liegenschaften, um gleichzeitig nachhaltigen Ertrag zu erwirtschaften und sozialen Wohnraum zu fördern.

Der Entschluss, Häuser zu kaufen, stand also fest – aber wie sollte das gelingen? Zunächst versuchten wir unser Glück auf Auktionen. Die Gebote überstiegen jedoch regelmässig unsere finanzielle Limite. Wir wollten bezahlbaren Wohnraum sichern und keine Spekulationsobjekte erwerben. Die Situation war frustrierend.

Dann jedoch kam das Angebot einer Erbgemeinschaft, die sicherstellen wollte, dass ihr 4-Familienhaus am



Einblick in die Sitzung des Anlageausschusses von 1986

Baumgartenweg 12 in Basel in verantwortungsvolle Hände gelangt. Ein neobarockes Haus, erbaut 1906, in ruhiger Lage und gutem, wenn auch einfachem Zustand – mit WC auf dem Gang, Badewanne in der Küche und schönen Terrassen. Der Preis passte für beide Seiten und so konnte der Grundstein für das Liegenschaftsportfolio von Abendrot gelegt werden. Die Freude darüber war gross!



Eva Zumbrunn
Gründungspartnerin

40 Jahre nachhaltige Altersvorsorge

Im Jahr 1985 nahm Abendrot ihre Geschäftstätigkeit auf und eine Erfolgsgeschichte begann. Als eine der ersten selbstverwalteten Pensionskassen in der Schweiz setzte sie von Anfang an auf Nachhaltigkeit, Ethik und Innovation. Zunächst stand das Gründungsteam jedoch vor einer Vielzahl an organisatorischen Aufgaben: Anmeldungen, Rechnungen, Vorsorgeausweise und Bankeingänge mussten bearbeitet und die Kundenakquisition sowie der Kontakt zur Stiftungsaufsicht organisiert werden – und vieles mehr.

In den ersten Jahren wurden diese Arbeiten von Eva Zumbrunn und Hans-Ulrich Stauffer «nebenbei» und in Handarbeit erledigt, bis 1987 der erste Computer zum Einsatz kam. In monatlichen Sitzungen mit dem Stiftungsrat und dem Anlageausschuss wurde leidenschaftlich über Anlagestrategien und Leistungen debattiert – immer getreu dem Motto: «Was nicht ausdrücklich verboten ist, versuchen wir zu ermöglichen.»

1988: Kooperation mit der Alternativen Bank

Nicht nur Abendrot, sondern auch die Alternative Bank in Olten hatte Wurzeln in der Anwalts-gemeinschaft in Basel. Abendrot trat dem Trägerverein Alternativbank Schweiz (ABS) bei und unterstützte die Gründung der ABS durch den Erwerb von Aktien. Damit begannen eine



1992: Festliche Einweihung unseres Büros an der Gerbergasse 20 in Basel, das Platz für die damals vier Mitarbeitenden bot.

enge Zusammenarbeit und ein reger Wissensaustausch, der zur Gründung der Säule 3a und der Freizügigkeitsstiftung der ABS führte. Ziel war es, auch Personen ohne Pensionskassenanschluss eine ethisch und ökologisch sinnvolle Anlage ihres Altersguthabens zu ermöglichen.

1992: Anschluss HEKS

Nach intensiven Verhandlungen trat das HEKS mit rund 200 Mitarbeitenden Abendrot bei – ein deutlicher Wachstumsschritt. Dies ermöglichte Abendrot, die Rückversicherung zu kündigen und stattdessen auf eine Stop-Loss-Versicherung für Grossrisiken zu setzen. Das

Hans-Ulrich Stauffer, Eva Zumbrunn, Claudia Kuhn und Yvette Wermeille feiern zehn Jahre Abendrot.



Aufnahme der Geschäftstätigkeit

1985

Kauf der ersten Immobilie (Baumgartenweg 12, Basel)

Erster Computer im Einsatz

1987

Einführung der Witwerrente

1991

Erstes EDV-Pensionskassen-Programm

Einführung der Partnerrente

1994

Einführung der Alleinerziehenden-Rente

1995

Verwaltetes Vorsorgevermögen

1 Mio.

10 Mio.

50 Mio.

Anzahl Versicherte

84

750

1500

Ergebnis: Mehr Gestaltungsspielraum bei Leistungen und Prämien. So führte Abendrot, nach der bereits 1991 lancierten Witwerrente, 1994 auch die Partnerrente und 1995 eine Rente für Allein-erziehende ein – lange vor allen anderen Pensionskassen.

1993: Erster Ratgeber zur Vorsorge

Hans-Ulrich Stauffer veröffentlichte 1993 die erste Ausgabe von «Gut vorsorgen: Pensionskasse, AHV und 3. Säule». Heute, in der 23. Auflage, erklärt das Buch noch immer verständlich das 3-Säulen-System. Auch in der anspruchsvollen Fachliteratur zur 2. Säule prägte Stauffer die Debatte – ein Wissensschatz, von dem Abendrot täglich profitierte.

1996: Bärenfelderstrasse 28

Eine aussergewöhnliche Geschichte: Anwohnende kämpften jahrelang gegen den Abriss des Hauses an der Bärenfelderstrasse 28, das einem spekulativen Neubau weichen sollte. Trotz erteilter Abbruchbewilligung verhinderten sie in letzter Minute den Abriss und wandten sich an Abendrot. Abendrot sprang ein und kaufte das Gebäude, allerdings zu einem überhöhten Preis. Der Deal: Die Anwohnerschaft sammelt Spenden, um den Kaufpreis um ein Drittel zu senken. Das Vorhaben gelang und das Gebäude wurde nach einer sanften Renovierung unter Denkmalschutz gestellt.

Neubauprojekte: Vom «Luftschloss» zum konkreten Erfolg

1991 verfolgte Abendrot mit dem ersten Neubauprojekt «Luftschloss» die Idee einer Gemeinschaftssiedlung in einer ländlichen Gemeinde. Da sich aber unter den Abendrot-Nahestehenden dann doch niemand vorstellen konnte, aufs Land zu ziehen, löste sich diese Idee bald wieder



Das Gundeldinger Feld in Basel bietet Raum für Unternehmen, Kulturschaffende und innovative Projekte.

in Luft auf. Das erste Wohnbauprojekt wurde 2006 in Bülach realisiert: In Kooperation mit zwei weiteren Pensionskassen entstand eine Siedlung mit 90 Wohnungen, wovon 50 Abendrot gehören.

Industrieariale nachhaltig entwickeln

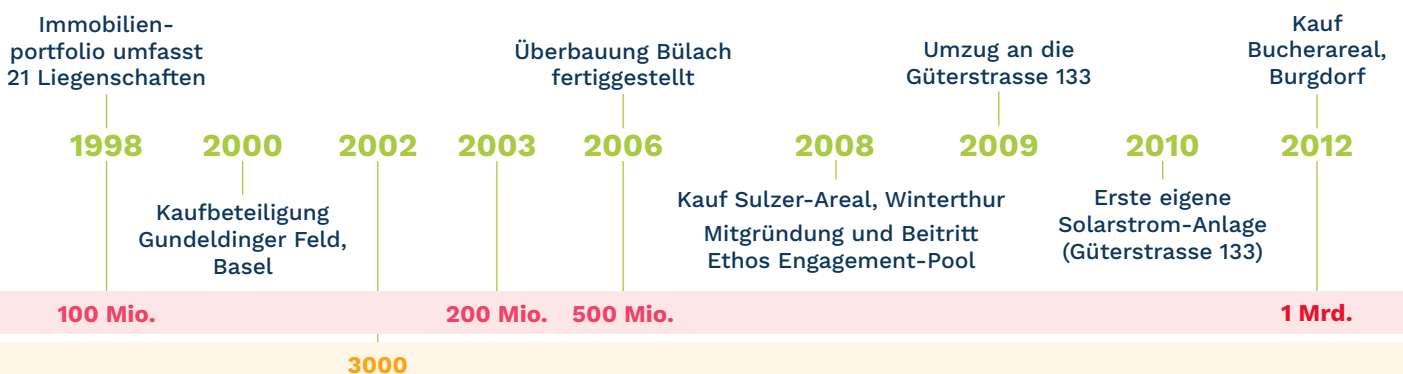
Abendrot setzte schon frühzeitig auf die Umnutzung von Fabrikarealen. Da andere institutionelle Anleger an solchen Objekten wenig Interesse zeigten, waren die Preise verhältnismässig günstig. So erwarb Abendrot als Pilotprojekt 2003 das Areal einer stillgelegten Druckerei in Gelterkinden. Mit einer sanften Renovation entstanden Räume für unterschiedliche Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung.

Schon ambitionierter war der Kauf des Gundeldinger Felds in Basel, an dem sich Abendrot im Jahr 2000 beteiligt hatte. Das einstige Industriearial wurde der Kantensprung AG im Baurecht übergeben und von dieser zu einem kreativen Zentrum mit vielfältiger Nutzung umgestaltet. Hier wurde nicht einfach renoviert, sondern ein einzigartiges Biotop für Unternehmen, Kulturschaffende und in-



Unser erstes Haus: Baumgartenweg 12 in Basel

novative Projekte geschaffen – mit dem Charme der alten Industriegebäude als bewusst bewahrtem Erbe.



Jubiläum



Das Lagerplatzareal in Winterthur wird gemeinsam mit der Mieterschaft stetig weiterentwickelt.



2009 setzte Abendrot mit dem Erwerb des Lagerplatzareals in Winterthur einen neuen Meilenstein. Mit 50 000 Quadratmetern Fläche war dies die bisher grösste Investition – ein mutiger Schritt, der grosse Euphorie auslöste. Anlässlich der Delegiertenversammlung 2010 sagte der damalige Winterthurer Stadtpräsident: «Gäbe es Abendrot nicht, müsste man Abendrot erfinden.» Seither wird das Areal massvoll und unter Einbezug der bestehenden Mieterschaft stetig weiterentwickelt.

Weiter kamen das Rietschi-Areal, die Teiggi in Kriens oder das Webergut in Zollikofen jeweils mit einer eigenen Geschichte hinzu. 2016 wurde dieses Engagement mit dem VPS-Preis für sozialpartnerschaftliche Immobilienentwicklung gewürdigt – eine Bestätigung für den nachhaltigen, sozial verantwortlichen Ansatz von Abendrot.

Aktien mit Ethik

Schon 1998 verabschiedete Abendrot Richtlinien für nachhaltige Aktienanlagen. Da internes Fachwissen fehlte, setzte sie auf die Bank Sarasin und ihren OekoSar-Fonds. Bereits 1997 wurde Abendrot Mitglied der Ethos Stiftung, die dieselben Werte vertrat und mit klugen Analysen zu Konzernfragen wie «Nestlé-Aktien: ja oder nein?» zur Seite stand.

Strukturwandel mit Fingerspitzengefühl

Von Anfang an galt: «So viel wie nötig, dies aber gut.» Kein aufgeblähter Verwaltungsapparat, sondern effiziente Strukturen. Die steigenden Anforderungen führten 2015 zur Aufspaltung des Anlageausschusses in zwei spezialisierte Bereiche: Wertschriften und Immobilien.

Nach mehr als 30 Jahren übergaben Eva Zumbrunn und Hans-Ulrich Stauffer 2017

die Geschäftsleitung an Enza Bögli, Nicole Valet und Stephan Bannwart. Das neue Team führt Abendrot seither mit breitem Fachwissen und viel Engagement weiter.

Und zum 40. Geburtstag? Neben einem neuen Logo gibt es einen modernen Webauftritt. Doch eines bleibt unverändert: der Pioniergeist, mit dem alles begann.




Feiern Sie mit uns!

Abendrot wird 40 – und das möchten wir mit Ihnen feiern! In unserem Jubiläumsjahr haben wir ein abwechslungsreiches Programm für Sie zusammengestellt: Stossen Sie mit uns an, begleiten Sie uns bei spannenden Unternehmungen und nehmen Sie am Abendrot-Fotowettbewerb teil. Wir freuen uns auf ein abwechslungsreiches Jubiläumsjahr mit Ihnen!

Feierabend-Treff in Basel und Winterthur

Geniessen Sie einen Sommerabend bei einem gemütlichen Apéro! Ein Treffen findet am 28. August 2025 in Basel statt und eines am 29. August 2025 in Winterthur. Melden Sie sich über unsere Jubiläums-Website an, schneiden Sie die unten stehenden Gutscheine aus und bringen Sie diese mit. Die Anlässe finden bei jedem Wetter statt.

 Zur Anmeldung

Feierabend-Treff im «Unser Bier», Basel

**Donnerstag, 28. August 2025,
17.30 bis 20.00 Uhr**

**«Unser Bier», Gundeldinger Feld,
Gundeldingerstr. 287, 4053 Basel,
unserbier.ch**

Snacks stehen für unsere Gäste bereit.

BON

für 1 Getränk

(Mineral, Softgetränk
oder «Unser Bier» à 2,5 dl)

BON

für 1 Getränk

(Mineral, Softgetränk
oder «Unser Bier» à 2,5 dl)

Feierabend-Treff im Skills Park, Winterthur

**Freitag, 29. August 2025,
17.30 bis 20.00 Uhr**

**Skills Park, Lagerplatz 17,
8400 Winterthur, skillspark.ch**

BON

für 1 Getränk

(Mineral, Softgetränk oder
Bier à 2,5 dl)

BON

für 1 Getränk

(Mineral, Softgetränk oder
Bier à 2,5 dl)

BON

für den kleinen Hunger

(Essen von der kleinen
Karte, max. 20 Franken)

Jubiläum

Abendrot-Fotowettbewerb

Machen Sie mit beim Abendrot-Fotowettbewerb! Zu gewinnen gibt es eine leuchtend rote Abendrot-Bank!

So einfach geht's: Senden Sie uns bis zum 31. Oktober 2025 Ihr schönstes Sonnenuntergang-Foto über das Formular auf unserer Jubiläums-Website.

Das Siegerbild wird im November 2025 gekürt – wir freuen uns auf Ihre Einsendungen!



Zum Wettbewerb



Abendrot
Vorsorge mit Wirkung



Abendrot
Vorsorge mit Wirkung



Abendrot
Vorsorge mit Wirkung



Abendrot
Vorsorge mit Wirkung



Abendrot
Vorsorge mit Wirkung



Bau eines Biotops für Frösche und Co.

Werden Sie am 13. September 2025 Teil eines regionalen Naturschutzprojekts: Gemeinsam mit Pro Natura Baselland bauen wir ein Biotop, das Teil einer ganzen Kette von Weihern wird. Ziel ist es, isolierte Amphibienpopulationen besser zu vernetzen. Unter fachkundiger Anleitung entsteht so ein wertvoller Lebensraum für bedrohte heimische Amphibienarten. Dabei packen wir nicht nur gemeinsam an, sondern Sie erfahren auch spannende Fakten über Amphibien und Biodiversität.



Zur Anmeldung

Ein Leben zwischen Geschichte und Zukunft

Dass Felix Wyss seine Arbeit als Projektleiter von baugeschichtlichen Untersuchungen und kleinen archäologischen Ausgrabungen mit Leidenschaft erfüllt, wird unmittelbar spürbar. Schon auf dem Weg durch die Strassen der Zürcher Altstadt, die er wie seine Westentasche kennt, erzählt er zu jedem Haus und jeder Fassade eine Geschichte. Seit fast vier Jahrzehnten prägt er die Bauforschung in Zürich mit – dank einem Gespür für Zusammenhänge, das weit über die fachliche Expertise hinausgeht.

Doch nicht nur in seiner beruflichen Tätigkeit zeigt sich seine Beständigkeit. Seit dem 1. April 1986 ist Felix Wyss bei der Pensionskasse der Stiftung Abendrot versichert und damit ihr am längsten versichertes Mitglied. «Der Entscheid für Abendrot war damals eine bewusste Wahl», erinnert sich Wyss. Die Firmengründer des Ateliers für Archäologie, Bauforschung und Architektur im Bestand – Berti, Kohler & Wyss (ABKW) – hatten 1986 eine Alternative zu den grossen Versicherungsanbietern gesucht und wurden durch ihren Notar, der ebenfalls nachhaltige Werte vertrat, auf Abendrot aufmerksam gemacht. Der Fokus auf soziale und ökologische Nachhaltigkeit überzeugte alle – auch Wyss, der drei Jahre später vom Angestellten zum Mitinhaber wurde. Auch heute, fast 40 Jahre später, ist er von dieser Entscheidung überzeugt: «Es hat immer gepasst, wir hatten nie einen Grund, etwas anderes zu suchen.»

Architektur als Zeitzeugnis

Wyss' berufliches Schaffen ist geprägt durch die spannende Verbindung von Archäologie sowie historischer und zeitgenössischer Baukultur. Zu Beginn seiner Laufbahn führten ihn Projekte auch ins Ausland. In Jordanien arbeitete er an der Ausgrabung einer frühchristlichen Kirche. Doch bald wurde Zürich zum Schwer-

punkt seines Wirkens. Hier widmet er sich der Bauforschung, insbesondere der Analyse und der Dokumentation historischer Gebäude in der Zürcher Altstadt – meist im Auftrag und in enger Zusammenarbeit mit der Stadtarchäologie Zürich und der städtischen Denkmalpflege. Jede Untersuchung, jeder Fund und Befund ist ein Mosaikstein in der grossen Baugeschichte der Stadt.

«Die Vergangenheit in die Zukunft tragen – und den Pulsschlag der Geschichte spürbar machen.»

Felix Wyss

Ein gutes Beispiel ist der Erweiterungsbau der Zentralbibliothek in den 1990er-Jahren. Während der Bauarbeiten kamen Überreste der Stadtmauer aus dem 13. Jahrhundert zum Vorschein. Das Atelier begleitete die Arbeiten, dokumentierte die Befunde und trug massgeblich dazu bei, die Mauerreste an ihrem ursprünglichen Standort zu sichern. Dank

diesem Engagement ist dieses beeindruckende Zeugnis der mittelalterlichen Stadtbefestigung heute durch ein «archäologisches Fenster» für die Öffentlichkeit sichtbar.

Besonders faszinierend sei, so Wyss, dass seine Arbeit oft in belebten, genutzten Gebäuden stattfindet. «Es geht nicht um Ruinen, sondern um lebendige Orte mit Geschichten, die es zu bewahren gilt.» Ein gutes Beispiel dafür war die Sanierung des ins Mittelalter zurückgehenden Amtshauses des Klosters Wettingen in Zürich. Um das denkmalgeschützte Gebäude barrierefrei zu gestalten, sollte ursprünglich ein Biedermeier-Treppenhaus von 1840 einem Lifteinbau weichen. Durch die Auseinandersetzung mit dem Objekt, seiner Baugeschichte und Gespräche mit den Mietenden entdeckte Wyss eine alternative Zugangsmöglichkeit von der Grossmünster-Terrasse her, die bereits für die Erschliessung der oberen Stockwerke genutzt wurde. Dadurch wurde der Bau eines Lifts überflüssig und das historische Treppenhaus blieb erhalten.



Zu jedem Haus und jeder Fassade weiss Felix Wyss eine Geschichte zu erzählen.

«Es braucht oft Überzeugungsarbeit», sagt Wyss. Bauherrschaften, Planende und Handwerksleute müssen in einem gemeinsamen Prozess mit den Amtsreichen Archäologie und Denkmalpflege einbezogen werden. Doch das Ergebnis sei die Mühe wert: «Ein Haus, das seinen Charakter bewahrt, hat eine besondere Atmosphäre. Es bereitet Freude, wenn die Vergangenheit spürbar weiterlebt.»

Dieses Engagement zieht sich wie ein roter Faden durch Wyss' Karriere. «Jedes Gebäude ist anders, jedes Projekt eine neue Herausforderung», beschreibt er die Vielfalt seiner Arbeit. Die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten habe ihm ein Netzwerk ermöglicht, das weit über den Berufsalltag hinausgeht. Besonders in den letzten 15 Jahren, in denen er sich auf die Zürcher Altstadt spezialisiert hat, hat er eine Expertise aufgebaut, die geschätzt wird. «Manchmal habe ich mich vielleicht etwas weit aus dem Fenster gelehnt», schmunzelt er. Doch seine Ansätze seien häufig aufgegangen und das Gefühl, ein gutes Ergebnis erzielt zu haben, treibt ihn bis heute an.

Sein Verständnis für Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung begleitet ihn seit jeher. Bereits in den 1980er-Jahren engagierte er sich für den Erhalt von Gebäuden. «Damals wurde ich oft belächelt, aber heute wissen wir, wie wichtig das Thema ist.» In jedem Bau steckt viel wertvolle Energie, die bei einem Abbruch verloren geht. In der Schweiz fallen in jeder Sekunde 500 Kilogramm Bauschutt an – eine Vorstellung, die Wyss erschüttert. Da ist ein Umdenken nötig: «Erhalten statt vergeuden» ist seine Devise.

Pension? Noch nicht ganz

Dieses Jahr steht Felix Wyss nun vor der Pensionierung – zumindest offiziell. Ganz aufhören wird er aber nicht. In der Firma seiner geschätzten Berufskollegin bleibt er weiterhin zu 40 Prozent angestellt. «So kann ich Projekte abschliessen, mich weiterhin um einige besondere Objekte küm-



Die Leidenschaft von Felix Wyss für Baugeschichte wird bei einem Gang durch die Zürcher Altstadt spürbar.

mern und den Übergang begleiten. Zürich ist und bleibt ein spannendes Pflaster – viel habe ich dieser Stadt zu verdanken.»

Darüber hinaus freut er sich über mehr Zeit für private Interessen. Kulturelle Veranstaltungen, Reisen sowie die Betreuung seiner Mutter stehen auf dem Plan. Auch bleibt er in berufsbezogenen Verbänden aktiv. «Mit Herzblut dabei zu sein, das wird nie aufhören», betont er.

Auf die Frage, was berufliche Vorsorge für ihn bedeutet, antwortet Wyss lachend:

«Da habe ich mir viel zu wenig Gedanken gemacht.» Rückblickend hätte er sich früher intensiver damit befassen sollen, meint er. Doch die Vorstellung, sich frühzeitig mit dem Ruhestand auseinanderzusetzen, war ihm immer suspekt – zu weit weg, zu theoretisch. «Ich hätte vielleicht doch mal einen Pensionierungskurs besuchen sollen», sagt er augenzwinkernd. Lieber hat er einfach weitergearbeitet – so, wie er es auch jetzt noch tun wird, nur eben mit etwas mehr Freiraum.

Seit dem Gründungsjahr bei Abendrot

Die sozialen und nachhaltigen Werte von Abendrot teilen auch Unternehmen, die bereits vor 40 Jahren ihre Angestellten bei Abendrot versichert haben. Welche Ziele verfolgten diese Unternehmen? Ein paar Beispiele:

Verschiedene Kulturen verstehen

Reisen und Kultur CRK AG ist ein Reisebüro, das es sich zum Ziel gesetzt hat, das Kennenlernen und Verstehen von entfernten und unterschiedlichen Völkern, Zivilisationen und Kulturen zu ermöglichen und zu vertiefen.

«Hauptsächlich in Asien organisieren wir Einzel- und Gruppenreisen sowie spezielle Reisen für Institutionen, Museen und weitere Organisationen. Auch unterstützen wir Kulturaustausch, Filmvorführungen und halten Vorträge und Info-Abende in der Schweiz. Es gab auch



Eine Reisegruppe erkundet die Badain-Jaran-Wüste in China.

aussergewöhnliche Momente, in denen wir neue Routen durch den Himalaya eröffnet, Expeditionen mit Geländewagen von der Schweiz nach Peking, Singapur oder Wladiwostok organisiert, die China-Tourneen eines Kindertheaters sowie eines Oratorienchors ermöglicht haben und vieles mehr. 1984 noch unter dem Namen Voyages et Culture gegründet, suchte Reisen und Kultur CRK AG nach einer Kasse, die die Arbeitnehmenden nicht benachteiligte. Abendrot brachte gute Lösungen für die Arbeitnehmenden, was letztlich auch für den Arbeitgebenden eine gute Sache war.»

François Leresche
Ehemaliger Direktor Reisen und Kultur CRK AG

Lesen Sie das ganze Interview



Gemeinsame Werte

Die Agrico Genossenschaft wurde 1981 von engagierten Menschen gegründet. Die Gründerinnen und Gründer wollten wissen, woher ihr Essen kommt und wie es produziert wird.

«Die Produktionsart, Qualität und ökologische Anbauweise sowie weitere Grundsätze gelten bis heute für die Genossenschaft. Wir produzieren Gemüse,



Nicole Tanner, Betriebsleiterin der Agrico Genossenschaft, arbeitet mit Leuten aus der Genossenschaft im Gewächshaus.

das im Umkreis von rund 30 km in Gemüse-Abos und auf Wochenmärkten verkauft wird. Die Agrico bildet damit ein wichtiges Glied in der regionalen Wertschöpfung und geht schonend mit natürlichen Ressourcen um. Damals wie heute stehen das Gemüse und die Versorgung der Mitglieder sowie der Kundinnen und Kunden im Mittelpunkt. Genossenschaftlerinnen und Genossen-



Claudia Morf, Direktorin von Reisen und Kultur, und François Leresche, ehemaliger Direktor in Ladakh, Indien

Jubiläum

schafter sowie Interessierte helfen seit jeher auf dem Feld und beim Verpacken oder in der Verwaltung. Das stärkt den Zusammenhalt sowie den Austausch und hilft bei der Bewältigung der Aufgaben. Bis zu 160 Helfer, Gross und Klein, kommen zu diesen Arbeitstagen. Die Gründung von Abendrot durch junge Berufsleute als eine Form von Selbsthilfe ähnelt der Gründung der Agrico Genossenschaft. Transparenz, Gleichberechtigung und Nachhaltigkeit sind gemeinsame Werte. Bei der Agrico steht das tolle Gemüse im Mittelpunkt, bei Abendrot eine sinnvolle Geldanlage. Zwei wichtige Dinge.»

Nicole und Alexander Tanner
Betriebsleitung Agrico
Genossenschaft

Lesen Sie das ganze
Interview

Das gemeinsame Arbeiten auf dem Feld stärkt den Zusammenhalt und den Austausch innerhalb der Genossenschaft.



Sprachliche Inklusion

Das K5 Basler Kurszentrum ist seit bald 45 Jahren ein Bildungs- und Begegnungszentrum für fremdsprachige Erwachsene und deren Kleinkinder in der Region Basel.

«Mit dem breiten, bedürfnisorientierten Angebot ebnet das K5 mit einem Team von rund 160 Mitarbeitenden den Weg zur

Partizipation am beruflichen und gesellschaftlichen Leben. Unsere Vision ist eine Welt, in der jeder Mensch sein Potenzial entfalten kann und Vielfalt als Chance genutzt und gemeinsam gelebt wird. Unsere Teilnehmenden waren in den ersten Jahren vor allem geflüchtete und arbeitssuchende Personen. In den folgenden

Jahren stellten wir uns immer wieder auf aktuelle Herausforderungen ein, wie Flüchtlingsbewegungen aus dem ehemaligen Jugoslawien, später aus Syrien oder der Ukraine. Wir haben uns zu einer anerkannten und renommierten Bildungsinstitution entwickelt. Unsere Kurse wurden von allen fremdsprachigen Menschen, unabhängig von Bildungsbiografie und sozioökonomischem Hintergrund, besucht. 1985 haben wir uns für Abendrot entschieden, weil ihre Werte mit unseren übereinstimmten. Die klare ethische Werthaltung, die nachhaltige Anlagepolitik und die fairen Versicherungsleistungen waren für uns ausschlaggebend.»

Gabriela Wawrinka,
Ehemalige Geschäftsleiterin,
und Beatrice Brunner,
Geschäftsleiterin
K5 Basler Kurszentrum

Lesen Sie das ganze
Interview



Die Kurse des K5 Basler Kurszentrums orientieren sich an aktuellen sprachdidaktischen Konzepten.

Aktuelles

Attraktive Verzinsung von 4,5 Prozent für 2024!

Die Anlagen der Stiftung Abendrot erzielten im vergangenen Jahr eine erfreuliche Performance. Auf Basis einer externen Neubewertung der Volatilität wurde zudem die Ziel-Wertschwankungsreserve auf 15 Prozent angepasst. Diese positive Ausgangslage nutzte der Stiftungsrat, um für 2024 eine Verzinsung von 4,5 Prozent festzulegen – ganz im Sinne unseres Grundsatzes, erwirtschaftete Profite an unsere Versicherten weiterzugeben.

Anpassung des Organisationsreglements

Per 1. Januar 2025 wurden folgende Artikel des Organisationsreglements angepasst:

Art. 6: Der Begriff «Verantwortungsträger» wird neu durch eine Beschreibung, wer mit Verantwortungsträger gemeint ist, ersetzt. Der Begriff «Datenschutzbestimmungen» wird ersetzt durch die Formulierung «Bestimmungen zum Schutz von Personendaten».

Art. 12 Ziff. 1: Da die Delegiertenversammlung neu im Juni stattfindet, treten die neu gewählten Mitglieder des Stiftungsrates bereits ab Juli – und nicht erst am 1. Januar – ihr Amt an. Die dreijährige Amtszeit wird daher künftig von Juli bis Juni verlaufen, anstatt wie bisher von Januar bis Dezember. Durch diese Änderung verkürzt sich die laufende Amtsperiode einmalig auf weniger als drei Jahre, weshalb ein Passus eingefügt wurde, der eine Ausnahme von der regulären dreijährigen Amtsdauer ermöglicht.

Neue Grenzbeträge ab 2025

Ab dem 1. Januar 2025 hat der Bundesrat die AHV-Altersrente angepasst: Die maximale einfache AHV-Altersrente steigt von 29 400 auf 30 240 Franken, während die minimale jährliche Rente von 14 700 auf 15 120 Franken erhöht wird. Diese Anpassungen haben Auswirkungen auf die Grenzbeträge in der beruflichen Vorsorge. Die Änderungen im Detail:

- **Der Koordinationsabzug wird von 25 725 auf 26 460 Franken erhöht.**
- **Die Eintrittsschwelle liegt nun bei 22 680 Franken (zuvor 22 050 Franken).**

Der Mindestzinssatz bleibt unverändert bei 1,25 Prozent.

Durch die Anpassung der AHV-Altersrente steigen auch die steuerfreien Grenzbeträge für Einzahlungen in die Säule 3a:

- **Für Personen, die der 2. Säule unterstellt sind, erhöht sich der Maximalbetrag auf 7258 Franken (bisher 7056 Franken).**
- **Für nicht der 2. Säule unterstellte Personen (z.B. Selbstständige) steigt der Maximalbetrag von 35 280 auf 36 288 Franken.**

Abendrot bietet den angeschlossenen Unternehmen die Möglichkeit, Vorsorgepläne mit niedrigen Eintrittsschwellen zu wählen, was besonders Personen mit geringerem Einkommen zugutekommt. Sie können auch den vollen Lohn versichern (ohne Koordinationsabzug) oder einen Koordinationsabzug wählen, der auf Ihren Beschäftigungsgrad oder Ihre individuellen Bedürfnisse abgestimmt ist. Wir beraten Sie gerne persönlich.

Kurse für unsere Versicherten

Alle Informationen zum Kursangebot von Abendrot finden Sie auf unserer Website.



Kursangebot der Stiftung Rheinleben

Der Umgang mit psychisch belasteten Mitarbeitenden stellt eine besondere Herausforderung dar. Die Stiftung Rheinleben bietet zu diesem Thema Kurse für Arbeitgebende und Führungskräfte an.



Weitere Informationen

Unsere Anlagestrategie: Von den Anfängen bis heute

Als die Gründerinnen und Gründer von Abendrot 1984 entschieden, auf die Dienste der grossen Schweizer Banken zu verzichten und ihr Vorsorgevermögen eigenständig zu verwalten, verfügten sie noch über keine detaillierte Anlagestrategie. Sie hatten jedoch einen klaren Wertekompass, der ihre Entscheidungen leitete und den Weg wies.

Dieser wurde in den Anlagerichtlinien vom 11. September 1986 wie folgt festgehalten:

- Bei sämtlichen Anlagen des Stiftungsvermögens ist auf die drei Kriterien Gesundheit, Umwelt und Gerechtigkeit zu achten.
- Im Vordergrund stehen die Interessen der Versicherten für eine sichere Altersvorsorge.
- Bei Anlagen haben Projekte der Versicherten und der angeschlossenen Betriebe Priorität. Auf eine angemessene regionale Streuung ist zu achten.

Ausschlusskriterien für mögliche Anlagen spiegeln den damaligen Zeitgeist: keine Waffen-, Kriegs- und Atomindustrie sowie Betriebe, die gegen Menschenrechte, Umwelt- oder Tierschutz verstossen, und keine Unternehmen, die Regierungen, staatliche oder halbstaatliche Organisationen faschistischer Länder unterstützen.

Im Laufe der Zeit entwickelte sich aus diesen einfachen Grundsätzen die heutige umfassende Anlagestrategie.

1997: Der erste Schritt zur Professionalisierung

Verschärfte gesetzliche Vorgaben ab 1. Juli 1996 hatten verdeutlicht, dass die bisherige Anlagestrategie und -dokumentation nicht mehr ausreichend war. Zudem geriet die bis dahin vorherrschende Strategie, die stark auf eigene Liegenschaften, Hypotheken und Fremdwährungsobligationen setzte, unter Druck. Sinkende Immobilienpreise, fallende Zinsen und die Aufwertung des Schweizer Frankens machten Aktieninvestitionen zunehmend attraktiver. Als Reaktion darauf wurden 1997 zwei entscheidende Dokumente erarbeitet: das Anlagekonzept 1997 und ein Positionspapier für Investitionen in Aktien.

Um den ethischen Grundsätzen treu zu bleiben, wurde zunächst ein ausführlicher Katalog von Bewertungskriterien entwickelt, der bis heute Gültigkeit hat. So wurde bereits damals festgelegt, dass potenziell investierbare Unternehmen ganzheitlich analysiert werden müssen, wobei die drei Bereiche «Management», «Produkte» und «Produktionsprozess» einzeln geprüft und gleich gewichtet werden.

Weitere wichtige Kriterien umfassten:

- Ethische und soziale Aspekte – Lohn- und Chancengleichheit, Behinderten- und Ausländerfreundlichkeit.
- Ökologische Kriterien – Nachhaltigkeit als erklärtes Ziel eines Unternehmens.
- Ökonomische Anforderungen – wirtschaftliche Stabilität und Rentabilität des Unternehmens.

Schliesslich wurde der Anlageprozess detailliert ausgearbeitet. Dies führte zu einer Zusammenarbeit mit der damaligen Bank Sarasin, deren OekoSar-Fonds bereits seit 1994 aktiv war. Bei einem Vorsorgevermögen von rund 80 Millionen Franken entschloss man sich, die Aktienquote von 3,3 Prozent auf 8 bis 12 Prozent zu erhöhen und die Immobilien- sowie die Hypothekenquote auf maximal 60 Prozent zu begrenzen.

2007 bis 2015: Erweiterung des Anlageprozesses

Im Jahr 2007 wurde die Pico Vorsorge AG gegründet, welche die Geschäftsführung von Abendrot übernahm. Im Jahr 2015 wurde zudem je ein Anlageausschuss für Wertschriften sowie Immobilien gegründet. Damit erfolgten wichtige Schritte in der Professionalisierung der Anlagestrategie. Diese Ausschüsse wurden mit externen Expertinnen und Experten ergänzt, was die Unabhängigkeit von der Bank Sarasin erhöhte und den Zugang zu weiteren Partnerinnen und Anbietern ermöglichte. Das Anlagemonitoring wurde optimiert, einschliesslich eines automatischen Re-Balancing-Systems. Zudem wurde ein Einanlegerfonds gegründet. Dies wurde durch das Wachstum des Vorsorgevermögens möglich.

Wichtige Fortschritte waren auch die kontinuierliche Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitstrategie, die heute auf der Website detailliert dargestellt wird, sowie die Einführung der Wirkungsmatrix, die eine umfassende Bewertung der sozialen und ökologischen Auswirkungen aller Investitionen ermöglicht.



Abendrot folgt ihrem Wertekompass und ist damit seit 40 Jahren sicher unterwegs – und manchmal auch ihrer Zeit voraus.

Heutige Anlagestruktur und Erfolge

Die heutige Anlagestruktur spiegelt die Veränderungen und Entwicklungen der letzten Jahrzehnte wider. Der Anteil an Immobilien und Hypotheken beträgt nur noch rund 32 Prozent, wobei der Anteil der Hypotheken auf unter 2 Prozent gesenkt wurde. Die Aktienquote (Schweiz und global) ist auf mehr als 32 Prozent angestiegen. Investitionen in Projekte von Versicherten und angeschlossenen Betrieben erfolgen nun nur noch in bescheidenem Umfang, primär über Hypotheken. Dafür werden Anlagen in den Bereichen Private Equity, Private Debt und Infrastruktur getätigt. Abendrot investiert dabei direkt oder über Anlage-

fonds in langfristige Projekte, die aktiv zur Lösung ökologischer und sozialer Herausforderungen beitragen.

Besonders bemerkenswert ist das Wachstum des Vorsorgevermögens, das im Jahr 2024 die Drei-Milliarden-Marke überschritten hat – eine Verdreissigfachung innerhalb von rund 30 Jahren.

Trotz Wachstum und der beschriebenen Neuerungen und Veränderungen dürfen unsere Gründerinnen und Gründer mit Zufriedenheit feststellen, dass ihr ursprünglicher Wertekompass auch heute noch das stolze Schiff «Abendrot» sicher auf Kurs hält.

Erfahren Sie mehr über unsere Anlagestrategie



Anlagen



Wertschriften



Engagement und Wirkung

Energiewende im Portfolio

Das Immobilien-Team bei Abendrot hat eine anspruchsvolle Aufgabe: Es leitet nicht nur Bau- und Entwicklungsprojekte, sondern arbeitet auch an übergreifenden strategischen Aufgaben für das gesamte Portfolio. Zwei Schwerpunkte stehen dabei aktuell im Fokus: Die Dekarbonisierung – der Ausstieg aus fossilen Energieträgern wie Heizöl und Gas – und die Ausschöpfung des Photovoltaik-Potenzials (PV) unserer Dächer.

Als «ungeeignet» gelten für uns nur Dächer, die statisch nicht belastbar sind oder zu stark verschattet werden. Bei Bestandsbauten im städtischen Umfeld liegt die einzige sinnvolle Alternative zu Gas und Öl oft in Fernwärme, auch wenn diese nicht immer vollständig CO₂-frei ist. Neubauten hingegen bieten uns die Freiheit, von Anfang an auf erneuerbare Technologien zu setzen.

Ein Blick auf unsere PV-Bilanz

Abendrot blickt auf 15 Jahre Erfahrung mit Photovoltaik zurück. Was mit der Vermietung von Dachflächen begann, wurde bei der Sanierung der Güterstrasse 133 in Basel zum ersten eigenen PV-Projekt. Seitdem setzen wir bei allen Neu- und Umbauten konsequent auf die Kombination von Photovoltaik und moderner Haustechnik.

«Photovoltaik ist mehr als nur eine Technologie – sie ist ein zentraler Baustein für eine klimafreundliche Zukunft. Jede ungenutzte Dachfläche ist eine verpasste Chance, und wir wollen keine Chancen vergeben.»

Tilman Körner, Projektleiter Photovoltaik

Heute produzieren die Immobilien aus unserem Portfolio jährlich über 1,5 GWh Strom aus der Sonne. Bereits 2025/2026 erwarten wir eine Steigerung auf über 2 GWh, und mit dem Grossprojekt Laufen werden wir mittelfristig die Marke von 3 GWh knacken. Das entspricht dem Stromverbrauch von etwa 750 Schweizer Vierpersonenhaushalten. Doch damit nicht genug: Eine aktuelle Schätzung zeigt, dass auf den noch ungenutzten Dachflächen unseres Portfolios weiteres Potenzial von bis zu 1,5 GWh schlummert.

Damit wir dieses Potenzial gezielt ausschöpfen können, haben wir unsere Dächer einer Triage unterzogen. In der ersten Prioritätsstufe kümmern wir uns um grosse, intakte und nicht beschattete

Dächer. Danach folgen mittelgrosse Dächer mit Einschränkungen. Dächer der «Priorität C» nehmen wir spätestens im Rahmen der nächsten Sanierung in Angriff.

Parallel dazu arbeiten wir daran, alle bestehenden PV-Anlagen in ein Monitoring-System einzubinden, um deren Betrieb und Effizienz zentral zu überwachen. Zudem setzen wir bei unseren grossen Entwicklungsprojekten auf Modelle wie virtuelle Zusammenschlüsse zum Eigenverbrauch (ZEV) und Eigenverbrauchsgemeinschaften (EVG), um den erzeugten Strom direkt vor Ort nutzen zu können. Die Revision des Energiegesetzes schafft hier neue Möglichkeiten, die wir nutzen werden.



Chance genutzt: Auf den Dachflächen des Bucher-Areals in Burgdorf (BE) sind Photovoltaik-Anlagen in Betrieb.

Der Weg zur fossilfreien Zukunft

Auch beim zweiten grossen Thema, der Dekarbonisierung, verfolgen wir ambitionierte Ziele. Hier geht es darum, fossile Energieträger in den Heizsystemen unserer Liegenschaften vollständig zu ersetzen. Derzeit liegt der Anteil erneuerbarer Energiequellen in unserem Portfolio – wenn der fossile Anteil der Fernwärmenetze nicht abgezogen wird – bei beeindruckenden 88 Prozent.

«Dekarbonisierung erfordert nicht nur Technologie, sondern auch den Willen, langfristig zu denken und entschlossen zu handeln. Wir sind bereit, diese Herausforderung anzunehmen.»

Karl Brenk, Projektleiter Dekarbonisierung

Während bei Neubauten die Planung fossilfreier Heizsysteme bereits Standard ist, ist die Umrüstung bestehender Gebäude oft herausfordernd. Veraltete Heizverteilsysteme, die auf hohe Temperaturen ausgelegt sind, energetisch sanierungsbedürftige Gebäudehüllen oder ungeeignete Grundstücke für Erdsondenbohrungen erschweren die Umsetzung. Auch Fernwärme birgt Tücken: Mancherorts wird die Spitzenlast immer noch mit fossilen Brennstoffen gedeckt. Auch ist der von Energieversorgern gelieferte Strom zum Betrieb der Wärmepumpen nicht immer vollständig nachhaltig erzeugt. Daneben gibt es soziale und vertragliche Hürden: Mieterinnen und Mieter müssen von Umstellungen überzeugt und langfristige Verträge für bestehende Heizsysteme berücksichtigt werden.

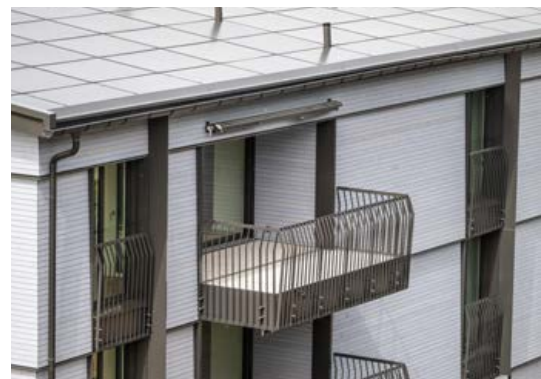


Bei Neubauprojekten wie der Siedlung Wilmisberg in Root (LU) sind fossilfreie Heizsysteme bereits Standard.

Trotzdem ist Abendrot auf Kurs. Von den verbleibenden fossilen Heizsystemen im Portfolio sind neun aktuell in der Umsetzung und für fünf weitere Liegenschaften liegen Machbarkeitsstudien vor, deren Konkretisierung ab 2026 geplant ist.

Grenzen und Perspektiven

Ein vollständiger Verzicht auf fossile Energien bleibt vorerst nicht realisierbar, da uns in einigen Fällen die Hände gebunden sind. Dazu zählen etwa Miteigentumsheizungen, langfristige Verträge für Blockheizkraftwerke oder neu erworbene Liegenschaften, die während der Projektentwicklungsphase noch mit der bestehenden Heizung betrieben werden. Unser Ziel ist klar: Bis spätestens 2027 wollen wir den Anteil fossiler Energie in unserem Portfolio auf unter 5 Prozent reduzieren – sofern wir die fossilen Anteile in vielen Fernwärmenetzen und bei Stromproduzenten ausklammern.



Portfolio im Überblick

Mietflächen im Bestand von Abendrot, die fossilfrei beheizt werden:

- Wohnungen: 1078 von rund 1380
- Gewerbeflächen: 75 440 m² von rund 82 000 m²

Stand 31.12.2024

Immobilien-Rating 2024 der Klima-Allianz Schweiz:
Spitzenposition für Abendrot



Zum Bericht

Neues Leben für die Flumserei

Die Flumserei in Flums, ein imposantes Industriedenkmal aus dem Jahr 1866, erlebt derzeit einen umfassenden Wandel. Was einst als Baumwollspinnerei und wirtschaftlicher Mittelpunkt der Region diente, wird bis 2027 zu einem lebendigen Ort für Wohnen, Arbeiten und Freizeit umgebaut. Über 100 neue Wohnungen sowie 6750 m² zusätzliche Gewerbe- und Lagerflächen stehen dann zur Verfügung.

Wie eine weisse Landmarke steht sie da, unübersehbar, am Fuss der Flumser Berge: Die Flumserei. Die Geschichte des beeindruckenden Gebäudes reicht bis ins 19. Jahrhundert zurück, als die Brüder Spörry das Potenzial des Standorts erkannten und eine Baumwollspinnerei errichteten. Diese wurde rasch zu einem wichtigen Arbeitgeber und prägte über viele Jahre das wirtschaftliche Leben in der Region.

Mit dem Ende der Textilproduktion 2009 begann die Suche nach einer neuen Nutzung für das Areal. Seit 2011 werden in verschiedenen Gebäudeteilen Gewerberäume vermietet – Teile davon als Zwischennutzung. Es hat sich inzwischen ein vielfältiger Kosmos aus Gewerbe- und Handwerksbetrieben, Dienstleistungsunternehmen und Freizeitangeboten entwickelt. Der markante historische Hauptbau und die Gebäude an der Werk-gasse stehen aber bis heute leer und erwarten die Umsetzung eines neuen Nutzungskonzepts.

Vom Industrieareal zum lebendigen Miteinander

Abendrot erwarb das Areal 2020 und hat in den Jahren danach das mit dem Kauf übernommene Umbauprojekt an die eigenen Werte und Vorgaben angepasst. Nun beginnt der Umbau. Dieser

wird die ehemaligen Fabrikgebäude bald in einen Ort verwandeln, an dem sich Arbeiten, Wohnen und Freizeit zu einem lebendigen Miteinander verbinden. Der neue Haupteingang des Hauptbaus wird zu einem offenen Foyer, das mit Sitzgelegenheiten und einer Teeküche zum Verweilen einlädt. Im vierten Obergeschoss entsteht ein Waschsalon mit einem angrenzenden grosszügigen Raum samt Küche – ein weiterer Treffpunkt für die Bewohnerinnen und Bewohner. Von hier führt eine Brücke hinüber zur Bergwiese, die zum Entspannen einlädt. Auf der Rückseite des Hauptgebäudes, in der Werkgasse, wird das denkmalgeschützte Wasserkraftwerk «Zentrale Felsen» unter anderem einen weiteren Gemeinschaftsraum beherbergen, der für kleine Feiern und Veranstaltungen genutzt werden kann. Mit einem Carsharing-Angebot und grosszügigen Veloabstellplätzen fördert das Projekt nachhaltige Mobilität und die Vernetzung innerhalb der Gemeinschaft.

Wohnen mit industriellem Charme

Die Flumserei bietet künftig ein breites Spektrum an Wohnmöglichkeiten: vom kompakten Studio über loftartige Wohnateliers bis zur grosszügigen Maisonette-wohnung. Die geplanten Wohnungen verbinden den industriellen Charme mit zeitgemässen Wohnkomfort. Sichtbare Holzkonstruktionen und hohe Decken schaffen eine besondere Atmosphäre, und private Aussenräume in Form von Loggien und Dachterrassen erweitern den Wohnraum.

Das Wohnangebot soll Menschen jeden Alters und in jeder Lebensphase ein passendes Zuhause bieten – vom Single bis zur Familie. Abendrot möchte eine ausgewogene Mischung der Mieterinnen und Mieter fördern, um ein lebendiges, inklusives Miteinander zu schaffen. Die Möglichkeit zur Mitwirkung soll diese Gemeinschaft stärken. So können die Mietenden die gemeinsamen Räume aktiv mitgestalten und eigene Ideen einbringen.



Aus dem ehemaligen Industrieareal wird ein Ort, an dem sich Arbeiten, Wohnen und Freizeit zu einem lebendigen Miteinander verwandeln.



Das Wohnangebot soll Menschen jeden Alters und in jeder Lebensphase ein passendes Zuhause bieten.



Arbeiten in historischer Architektur

Auch den Gewerbetreibenden stehen Mitwirkungsmöglichkeiten und Gemeinschaftsflächen offen. Zudem entsteht ein vielfältiges Angebot an neuen Gewerberäumen im Hauptbau und in den Gebäuden an der Werkgasse: Die ehemaligen Werkstätten der werkseigenen Schreinerei und Schlosserei bleiben in ihrer grosszügigen Struktur erhalten und werden mit einfacher Ausstattung für handwerkliche Betriebe oder Ateliers angeboten.

Im ehemaligen Wasserkraftwerk, der «Zentrale Felsen», entstehen Ateliers oder Büros mit grosszügiger Raumhöhe und attraktiven Galerien. Auch im Hauptbau werden, neben den Wohnungen, neue Gewerbeflächen geschaffen. Einige davon erhalten einen direkten Zugang zur Werkgasse oder zum Vorplatz und tragen dort zu einer lebendigen und vielseitigen Atmosphäre bei.

Ein Blick in die Zukunft

Der Baustart wird voraussichtlich bis Mitte 2025 erfolgen. Läuft alles nach Plan, können die neuen Wohnungen ab Sommer 2027 bezogen werden. Die zusätzlich geschaffenen Gewerberäume an der Werkgasse werden bereits Ende 2026 neuen Mieterinnen und Mietern zur Verfügung stehen. Für individuelle Vorstellungen und kreative Ideen gibt es dabei jede Menge Platz – noch besteht die Möglichkeit, Gewerbeflächen an spezifische Anforderungen anzupassen.

Mit der Transformation der Flumserei entsteht nicht nur neuer Wohn- und Arbeitsraum, sondern ein vielseitiges Quartier mit Geschichte und Zukunft. Dank der behutsamen Weiterentwicklung der historischen Bausubstanz behält das Areal seinen besonderen Charakter.

Zu vermieten ab 2027:

106 Wohnungen von 28 m² (Studio) bis 137 m² (5½-Zimmer-Maisonette)

- 14 Wohnateliers
- 6 Studios
- 10× 1½-Zimmer-Wohnungen
- 32× 2½-Zimmer-Wohnungen
- 28× 3½-Zimmer-Wohnungen
- 10× 4½-Zimmer-Wohnungen
- 6× 5½-Zimmer-Maisonette

Gewerbe- und Lagerflächen:

- Stand heute: 9330 m²
- Ab 2027 zusätzlich: 6750 m²

Nichts verpassen:



Abonnieren
Sie den
Flumserei-
Newsletter



Facebook



Instagram



LinkedIn

Wettbewerb für Betriebe: Die Gewinnerinnen und Gewinner

Fünf leuchtend rote Bänke gab es für Betriebe zu gewinnen, die Abendrot abgeschlossen sind. Einzureichen waren ein Foto von dem Platz, der für die Bank vorgesehen wäre, und eine kurze Begründung, warum die Bank gerade dort die nächsten 40 Jahre stehen sollte.

Die Auswahl ist der Jury nicht leichtgefallen, da uns viele kreative und inspirierende Einsendungen erreicht haben. So viele wunderbare Plätze gäbe es für eine Abendrot-Bank! Tatsächlich fiel die Entscheidung so schwer, dass wir uns entschieden haben, auch unsere eigenen beiden Abendrot-Bänke zu verschenken. Gewonnen haben:

- ENERGYS Sàrl
- Cellovelo AG
- Feldmann + Co. AG
- Jugendhilfe-Netzwerk Integration AG
- Matthea Geburtshaus GmbH
- ADEV Energiegenossenschaft
- Zentralsekretariat Sozialdemokratische Partei der Schweiz

Wir danken allen teilnehmenden Betrieben herzlich fürs Mitmachen! Den Gewinnerinnen gratulieren wir und freuen uns darauf, die Bänke in nächster Zeit persönlich zu überbringen.

Herausgeberin und Redaktion

Stiftung Abendrot
Güterstrasse 133
Postfach, 4002 Basel
stiftung@abendrot.ch
abendrot.ch



Laufend informiert: Abonnieren Sie unseren Newsletter unter abendrot.ch/newsletter



Hier stehen schon bald rote Abendrot-Bänke.



Gestaltung: Weissgrund AG, weissgrund.ch

Fotografie: Raphaela Graf (Titelseite, S. 3 Porträt Eva, S. 8 Abendrotbank), Claude Giger (S. 3 Archivbild), Archiv Abendrot (S. 4–6), iStock, Unsplash (S. 8), Yanik Gaser (S. 9, 10), zVg Betriebe (S. 11, 12, 20), Ephraim Bieri Halter AG, Franca Pedrazzetti (S. 16, 17)

Illustration: Roland Ryser (S. 15), Elia Eichmann (S. 18, 19)

Druck: Stuedler Press AG, stuedlerpress.ch

Papier: Perlen Value, 100% Schweizer Recyclingpapier

Auflage: 15 800 Exemplare